

gehend von der Frage, ob Herrschaft grundsätzlich immer männlich sei und ob Frauen, die Herrschaft ausüben, deshalb genötigt seien, ihre weiblichen Seiten zu leugnen oder wenigstens zu kaschieren, fasst Jörg ROGGE (S. 437–457) den Band zusammen. Er hält v. a. fest, dass es angebracht sei, im Hinblick auf weibliche Herrschaft nicht mehr die Benachteiligung der Frauen wegen ihres Geschlechts zu betonen, wenn man die politischen Handlungsmöglichkeiten berücksichtige, die sich durch Autorität eröffnet hätten, und dass die Macht, die Frauen inoffiziell besaßen, zu unterscheiden sei von der politischen Autorität, die sie als Mütter, Erbinnen, Ehefrauen erhielten und die die Voraussetzung dafür gewesen sei, dass sie Herrschaft (Verwaltung) hätten ausüben können. Es habe im MA überall und immer wieder mächtige (und auch im Wortsinne starke) Frauen gegeben, die Herrschaft effektiv ausgeübt hätten, und den schreibenden Zeitgenossen dieser Frauen sei das Machtpotenzial weiblicher Herrschaft, insbesondere der Königinnen, präsent gewesen. Die meisten Männer hingegen hätten dieses Potenzial eingrenzen und kontrolliert sehen wollen; die Frauen hätten v. a. die weiblichen Aspekte von Herrschaft vorleben und Rollengrenzen – bei Strafe der Vermännlichung – nicht übertreten sollen. – Erschlossen wird der Band, der v. a. durch seinen europäischen Zugriff auf einen derzeit vielbehandelten Gegenstand überzeugt, durch ein Personen- und Ortsregister.

Jörg Schwarz

---

Hans-Ulrich WIEMER, Theoderich der Große. König der Goten – Herrscher der Römer. Eine Biographie, München 2018, C. H. Beck, 782 S., ISBN 978-3-406-71908-0, EUR 34. – Bei der Konzeption einer Biographie über eine Herrscherpersönlichkeit bieten sich zwei Möglichkeiten an: Man kann sich ganz auf Lebensweg und Herrschaft dieser Persönlichkeit konzentrieren oder gleichzeitig ein Bild der jeweiligen Epoche zeichnen, in dem auch näher auf die politischen und sozioökonomischen Verhältnisse eingegangen wird. W. hat sich für die zweite Möglichkeit entschieden und so eine sehr umfangreiche Studie über die Zeit Theoderichs des Großen vorgelegt. Er geht zunächst auf die Herkunft der Ostgoten, ihre Kämpfe auf dem Balkan, den Untergang des weströmischen Reiches, Theoderichs Zug nach Italien und den Feldzug gegen Odoaker ein. Dann schildert der Vf. den Aufbau der ostgotischen Herrschaft und die Außenpolitik, die Situation auf dem Land und in den Städten sowie die Konflikte v. a. mit der katholischen Kirche. Die Darstellung schließt mit einem Ausblick auf die weitere Entwicklung des kurzlebigen Gotenreiches bis zu seinem Untergang und auf die vielfältige Rezeption Theoderichs vom Früh-MA bis in die heutige Zeit. Die Kapitel sind gut lesbar und anschaulich formuliert; sie zeugen von einer sehr profunden und umfassenden Quellen- und Sachkenntnis des Vf., der sich bereits in mehreren interessanten Studien eingehend mit Einzelfragen zu dieser Phase der Völkerwanderungszeit befasst hat. Bei einer so umfangreichen Studie bleiben Ungenauigkeiten und Auslassungen nicht aus. So wird z. B. nicht auf die Diskussion um die Anordnung der Malchos-Fragmente eingegangen, die für die Chronologie der Ereignisse im